

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 50 (1943)

Heft: 2

Rubrik: Firmen-Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Wir hatten nicht halb so viele freie Zeit, wie unsere Altersgenossen und doch muß ich unsere Jugendzeit als eine recht glückliche bezeichnen“, schrieb der Verstorbene in seinen Lebenserinnerungen. Nach der Primarschule besuchte er noch die Sekundarschule zur Zeit, als die Töftalbahn gebaut wurde und viel Betrieb in die sonst so ruhige Gemeinde brachte. Bald kam die Entscheidung, was aus dem Jungen werden sollte. Lehrer und Mitschüler rieten ihm den Besuch des Technikums an und seine Eltern hätten ihm dies gerne ermöglicht, allein der junge Knecht hatte noch keinen ausgesprochenen Willen zu weiterem Studium und wollte sich lieber sobald als möglich nützlich machen. Sein Onkel und Götti, Jean Keller, welcher damals in Dübendorf eine kleine Spinnerei gemietet hatte, brachte die Tätigkeit in einem solchen Betrieb in Vorschlag. Er hatte bei einem Besuch in Flums von der dortigen Baumwollspinnerei einen so guten Eindruck gewonnen, „daß man froh sein müßte, einen jungen Burschen darin unterzubringen, da der Entwicklungsmöglichkeiten viele seien“ schrieb er dem jungen Knecht. Und so nahm der junge Mann denn an Pfingsten des Jahres 1877 in Flums die Arbeit auf, kaum 16jährig. Kost und Logis hatte er bei einem der Aufseher, wie die Meister damals hießen. Dankbar gedachte Jean Knecht auch der liebevollen Aufnahme und Behandlung durch seine Chefs und deren Familien, die den arbeitsamen, bescheidenen und freundlichen jungen Mann wohl leiden mochten.

Den 12stündigen Arbeitstag löste das Jahr 1878 durch den 11stündigen ab. Neben den Arbeiten in der Mischung und Putzerei wie in der Karderie, hatte sich Knecht bei den Reparaturen zu beschäftigen und außerdem an Zahltagen und Speditionen auf dem Bureau zu helfen, jeden Tag die vollen Garnkisten abzuwählen und später auch die angekommene Baumwolle und den verkauften Abfall zu kontrollieren. Die ersten neun Jahre kannte er keine Ferien, er blieb nie eine Stunde weg, den Militärdienst ausgenommen. Im Laufe der Zeit eignete sich der junge Mann anhand eines guten französischen Fachwerkes theoretische Kenntnisse an, die ihn befähigten, die Vorgänge und Maschinen in der Spinnerei besser zu verstehen. Er kaufte sich aus seinem zusammengesparten Geld nach und nach weitere technische Werke an, denn Personalveränderungen brachten es mit sich, daß er sich mehr und mehr dem Betrieb widmen mußte. Sein Selbststudium beschluß auch Mechanik, Physik und Chemie, daneben absolvierte er einen Buchhaltungskurs und lernte noch Stenographie und die französische Sprache. Fast alle

seine freie Zeit war so auf Weiterbildung eingestellt! Kein Wunder, daß Jean Knecht schon in jungen Jahren durch seine treue, unermüdliche Arbeit das volle Vertrauen seiner Vorgesetzten erwarb. Als er nach Jahren aus dem grössten heraus war, wie er selbst sagte, gönnte er sich hin und wieder Zeit zu Sonntagsausflügen per Velo oder für Wanderungen in seine geliebten Berge. Er war ein großer Naturfreund und einer der ersten in unserem Land, die sich die Erfahrung der Farbenphotographie zunutze machten. In der Sektion Piz Sol des S.A.C. war Jean Knecht längere Zeit deren Präsident und während 25 Jahren nahm er an der Verwaltung der Flumser Spar- und Kreditkasse tätigen Anteil. Im Jahre 1890 verheiratete sich der junge Mann und führte mit seiner Gattin und den beiden Kindern ein überaus glückliches Familienleben. —

Anläßlich einer ausgedehnten Velofahrt nach Oberitalien brachte er von dort neue Ideen mit nach Hause und wurde der Spinnereibetrieb nach seinen eigenen Plänen modernisiert und wesentlich vergrößert, um der starken Nachfrage nach feinen bis feinsten Garnen gerecht zu werden. Eine Umwälzung im Spinnprozeß brachte im Jahr 1916 das abgekürzte Streckverfahren von Jannink. Direktor Knecht war wohl einer der ersten, die die Neuerung ausprobierten. Aber er blieb m.E. auch der einzige Spinner, dem es, freilich nach vielen Mühen und peinlich genauen Untersuchungen und fortwährenden Vergleichen gelang, in seinem 100 000 Spindeln zählenden Betrieb die Neuerung vollkommen und mit Erfolg durchzuführen. Er verfolgte alle Phasen des Arbeitsprozesses persönlich mit grösster Aufmerksamkeit, wußte dank seiner Fachkenntnis Schwierigkeiten zu beseitigen und wo nötig, Verbesserungen anzubringen. Dabei war Direktor Knecht von jeher jeder Geheimniskrämerei abhold und zögerte nicht, mit seinem Wissen und seiner praktischen Erfahrung, wenn er von jüngern Fachleuten um Rat gefragt wurde, zu helfen. Er genoß hohes Ansehen in der Fachwelt, dazu kam sein konziliantes, freundliches Wesen gegenüber allen, die mit ihm in Berührung kamen. — Im Jahre 1929 trat Jean Knecht nach 52jähriger erfolgreichster Tätigkeit in den verdienten Ruhestand und ließ sich in Weesen nieder, wo er sein aussichtsreiches, schönes „Waldheim“ im Fly mit Frau und Tochter bewohnte. Mit Liebe und Verständnis pflegte er seinen großen Garten und er war bedrückt, als ihm diese schwindende Kräfte nicht mehr erlaubten. Nun ruht er für immer aus seinem arbeits- und erfolgreichen Leben. K.v.H.

KLEINE ZEITUNG

Von der Watte und den Verbandstoffen. Man ist in der deutschen Schweiz vielfach der irrtümlichen Auffassung, im Welschland gebe es, mit Ausnahme der Uhrenfabrikation im Jura, überhaupt keine Industrien; man lebe dort fast ausschließlich vom Ertrag des Wein- und Ackerbaus und der Viehzucht. Das ist ein großer Irrtum. Es lohnt sich wohl, auf einige Industrien der romanischen Schweiz hinzuweisen. Ein neuer, recht interessanter Produktionszweig aus dem Kanton Waadt ist die Fabrikation von Watte und Verbandsstoffen.

Das Rohmaterial für die Watte ist die Baumwolle. Zur Verarbeitung in diesen Fabriken wird ausschließlich beste ägyptische oder amerikanische Baumwolle verwendet. Im Jahre 1870 wurde in Schaffhausen die erste Verbandstofffabrik der Schweiz eröffnet. Heute finden wir solche Unternehmungen in verschiedenen Gegenden der Heimat, so auch in Lausanne.

Es braucht einen langen Weg, bis die weiche Watte in einer breiten Fläche auf der Maschine am Besucher vorbeifließt,

um gefaltet und verpackt zu werden. Wo die Watte direkt mit der Wunde in Berührung kommen wird, wird sie sorgfältig sterilisiert. Bei den anderen Verbandstoffen wird sie zu einem leichten Gewebe verarbeitet.

Die Erzeugnisse der einheimischen Firmen entsprechen den sehr strengen Anforderungen der Schweiz pharmazeutischen Gesellschaft. Dies trifft insbesondere für die Ware „Standard“ mit der roten Etikette zu, die u.a. auch in der erwähnten Waadtländer Firma erzeugt wird.

Die schweizerische Herkunft der Fabrikate der einheimischen Watte- und Verbandstoff-Fabriken wird durch die „Armburst“, das bekannte Ursprungszeichen, gewährleistet. Im Interesse der Erhaltung von Arbeits- und Verdienstgelegenheiten werden die Käufer und Verbraucher diese einheimischen Erzeugnisse gebührend berücksichtigen.

Schweiz. Ursprungszeichen — Pressedienst.

FIRMEN-NACHRICHTEN

Auszug aus dem Schweizerischen Handelsamtsblatt.

ABC Seiden A.-G. Unter dieser Firma ist mit Sitz in Zürich eine Aktiengesellschaft gebildet worden. Ihr Zweck ist der Import und Export von und der Handel in Textilwaren, speziell Seiden-, Rayon- und Fibrageweben, sowie die Beteiligung an Fabrikations- und Handelsunternehmungen der Textilbranche im In- und Ausland. Das Grundkapital beträgt

Fr. 50 000 und ist eingeteilt in 100 Inhaberaktien zu Fr. 500. Hierauf sind Fr. 20 000 einbezahlt. Der Verwaltungsrat besteht aus 1—3 Mitgliedern. Einziger Verwaltungsrat mit Einzelfunterschrift ist Heinrich Scheller, von Adliswil, in Zürich. Domizil: Hotzestrasse 17, in Zürich 6, beim Verwaltungsrat.

Hirzel & Co. Aktiengesellschaft in Zürich 2, Fabrikation von Seidenstoffen. Der Verwaltungsrat hat Kollektivprokura erteilt an Peter Schenkel, von Wald (Zch.), in Zürich.

Palma & Co., Kommanditgesellschaft, in Zürich, Handel in Stoffen für Innendekoration. Der unbeschränkt haftende Gesellschafter Carl Palma ist infolge Todes ausgeschieden. An seiner Stelle ist als unbeschränkt haftende Gesellschafterin in die Firma eingetreten: Dolly Annaliese Palma, von Horgen, in Thalwil, Tochter des verstorbenen Gesellschafters. Die Kommanditsumme des Kommanditärs August Furrer wurde durch Bareinzahlung von Fr. 39 000 auf Fr. 40 000 erhöht. Als weitere Kommanditärin mit einer Kommanditsumme von Fr. 40 000, welche durch Bareinzahlung voll liberiert wurde, ist in die Firma eingetreten: Witwe Anna Elise Palma geb. Furrer, von Horgen, in Thalwil. Einzelprokura wurde erteilt an Adolf Keller, von Fischenthal, in Zürich.

Schmid & Co., in Zürich 1. Unter dieser Firma sind Ferdinand Schmid, als unbeschränkt haftender Gesellschafter, und dessen Ehefrau Maria Schmid geb. Jenny, als Kommanditärin mit einer Kommanditsumme von Fr. 100 000, beide von Zürich, in Küsnacht (Zürich), eine Kommanditgesellschaft eingegangen, welche Aktiven und Passiven der bisherigen Kollektivgesellschaft Schmid & Co., in Zürich, übernimmt. Zwischen dem unbeschränkt haftenden Gesellschafter Ferdinand Schmid und dessen Ehefrau Maria Schmid geb. Jenny, als Kommanditärin, besteht Gütertrennung. Die Kommanditsumme ist durch Bareinzahlung volliberiert. Einzelprokura ist erteilt an Angelo Bazzo, von Herisau, in Adliswil. Fabrikation von und Handel mit Textilien aller Art sowie Beteiligung an verwandten Unternehmungen. Talstraße 15, Schanzenhof.

Huber & Co. Bandfabrik Neumatt, in Oberkulm. Der Kommanditär Sigmund Huber-Berner ist infolge Todes ausgeschieden und seine Kommanditeinlage von Fr. 20 000 damit erloschen. An dessen Stelle ist der Firma als Kommanditär mit einer Bareinlage von Fr. 5000 beigetreten Walter Huber junior, von und in Oberkulm (Sohn des unbeschränkt haftenden Gesellschafters).

A. Baumgartner's Söhne A.-G., Webereutensilienfabrik in Rüti/Zch. Unter dieser Firma ist mit Sitz in Rüti eine Aktiengesellschaft gebildet worden. Ihr Zweck ist die Uebernahme und der Weiterbetrieb des bisher unter der Firma A. Baumgartner's Söhne, Webereutensilienfabrik, in Rüti, geführten

Unternehmens. Das Grundkapital beträgt Fr. 300 000 und ist eingeteilt in 300 auf den Namen lautende, voll liberierte Aktien zu Fr. 1000. Die Gesellschaft übernimmt von der Kollektivgesellschaft A. Baumgartner's Söhne, in Rüti, deren Geschäft in Aktiven und Passiven gemäß Bilanz per 30. April 1942, wonach die Aktiven Fr. 778 854.88 und die Passiven Fr. 345 170.69 betragen, zum Preise von Fr. 435 684.19. Auf Anrechnung hieran werden 140 als voll liberiert geltende Gesellschaftsaktien verabfolgt. Der Verwaltungsrat besteht aus 2 bis 5 Mitgliedern. Mitglieder des Verwaltungsrates mit Kollektivunterschrift sind: Emil Baumgartner-Zuppinger, Präsident, und Eduard Baumgartner-Rieser, beide von Cham (Zug), in Rüti (Zch.). Geschäftsdomicil: Zum Weinberg.

Maschinenfabrik Rüti vorm. Caspar Honegger, A.-G., in Rüti. Die Unterschrift von Caspar Weber-Altwegg ist erloschen. Der Verwaltungsrat ernannte die Prokuristen Adolf Deucher und Dr. Gottlieb Peter zu Vizedirektoren. Die Genannten führen an Stelle der Kollektivprokura nun Kollektivunterschrift.

Schafroth & Cie. Aktiengesellschaft, mit Sitz in Burgdorf. Die Gesellschaft hat zum Zweck den Betrieb einer Spinnerei, Weberei, Färberei und Appretur. Sie kann auch verwandte Fabrikationszweige aufnehmen und sich an andern Unternehmungen beteiligen sowie Zweigniederlassungen errichten. Die das Grundkapital von Fr. 200 000 bildenden 200 Namensaktien wurden im Inhaberaktien umgewandelt. Durch Ausgabe von 600 neuen Inhaberaktien zu Fr. 1000 wurde das Grundkapital auf Fr. 800 000 erhöht. Aus dem Verwaltungsrat sind infolge Demission ausgeschieden Alfred Häuptli, Paul Keiser und Karl Vontobel. Ihre Unterschrift ist erloschen. Die außerordentliche Generalversammlung vom 10. Oktober 1942 hat neu in den Verwaltungsrat gewählt: Dr. Werner von Arx, von Olten, in Solothurn, als Vizepräsident; Dr. Hans Spillmann, von und in Solothurn, als Mitglied, und Carl Brand-Waeffler, von und in Basel, als Delegierten des Verwaltungsrates. Sie sind kollektiv zu zweien zeichnungsberechtigt mit einem der übrigen Zeichnungsberechtigten. Der bisherige Verwaltungsratspräsident Fritz von Fischer bleibt bestehen.

PATENT-BERICHTE

Schweiz

Erteilte Patente

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum)

- Kl. 36 i, Nr. 224 427. Verfahren zur Wiedergewinnung von Schwefelwasserstoff bei der Herstellung von künstlichen Fäden, insbesondere von Zellwolle, aus Viskose. — Sächsische Zellwolle Aktiengesellschaft, Plauen (Vogtl., Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 13. August 1940.
 Kl. 19 c, Nr. 224 609. Druckvorrichtung für Streckwerke. — Colonia Güell S. A., Avenida José Antonio Primo de Rivera 641, Barcelona (Spanien). Priorität: Spanien, 1. Mai 1941.
 Kl. 21 a, Nr. 224 610. Maschine mit federnd gegeneinander bewegbaren Abstreifwerkzeugen zum Entfernen der Garnreste von Spulen. — Stutz & Cie. vormals J. Stutz-Müller, Kempten (Zürich, Schweiz).

Kl. 18 a, Nr. 224 938. Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung künstlicher Fäden. — Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G., Wupperthal-Elberfeld (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 28. November 1940.

Kl. 18 a, Nr. 224 939. Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung von Kunstfasern mittels des Vakuumtrockenspinnverfahrens. — Bata A.-G., Zlin (Böhmen-Mähren). Priorität: Deutsches Reich, 17. November 1941.

Kl. 18 b, Nr. 224 940. Verfahren zur Rückgewinnung von Schwefelkohlenstoff. — Phrix-Arbeitsgemeinschaft, Steinstraße 7, Hamburg I (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 14. Juni 1940.

Kl. 19 b, Nr. 224 941. Verfahren und Vorrichtung zur schonenden Behandlung von Fasergut auf einer Deckelkarte. — I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Frankfurt a. M. (Deutsches Reich). Priorität: Deutsches Reich, 23. März 1940.

Redaktionskommission: ROB. HONOLD, DR. TH. NIGGLI, A. FROHMADE

VEREINS-NACHRICHTEN

V. e. S. Z. und A. d. S.

Unterrichtskurse

Genügende Beteiligung vorausgesetzt, werden im Frühjahr und Sommer 1943 noch folgende Kurse durchgeführt:

I. Jacquard-Weberei.

1. Teil: Der Harnisch. 2. Teil: Die Jacquard-Maschine.

Kursleitung: Herr Th. Ryffel, Fachlehrer an der Zürcher Seidenwebschule.

Kursort: Seidenwebschule Zürich.

Kursdauer: Ca. 6 Samstagnachmittage.

Kursanfang: 1. Mai 1943, nachmittags 2.15 Uhr.

Kursgeld: Mitglieder Fr. 10.—, Nichtmitglieder Fr. 22.—. Die Theorie wird im Druck verabreicht.